

# Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

## Amtsblatt

## Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.



Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gerndorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Steinbach, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschwambach, Grumbach, Kirschau, Ruppach, Wälschitz, Gröna, Mittelschloß, Ursprung, Kirchberg, Langau, Gröna, Pleß, Ruppach, St. Egidien, Göttingen u. s. w.

erschienen jeden Sonntag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Aussträger | **Preis pro Nr. 11.** | Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Aussträger auf dem Lande entgegen, auch besorgen die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 76.

Geschäftsstelle  
Schulstraße Nr. 81

Freitag, den 4. April 1913.

Brief- und Telegramm-Adresse:  
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

63. Jahrg.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Heeresverwaltung plant den Bau von dreihundert Doppelhallen für die neu zu errichtenden Luftschiffer-Kompagnien; auch Dresden soll eine solche Halle erhalten.

Die parteiamtliche „Konj. Korr.“ erklärt, daß die konservative Partei alles daran setzen wird, um die Bewilligung der Heeresvermehrung herbeizuführen. Das Zentrum hat sich endgültig gegen die Gewährung der Ostmarken zugelage erklärt.

In Athen fand mit großer Feierlichkeit die Beisetzung des ermordeten Königs Georg statt.

Das Brüsseler Appellgericht hat die Klagen der Prinzessinnen Stephanie und Luise gegen den Nachlaß ihres Vaters, des Königs Leopold der Belgier, abgewiesen.

Das Bombardement von Stutari wurde, nach Meldung von unterrichteter Seite aus Wien, am Dienstag abgebrochen, soll aber heute wieder aufgenommen werden.

Montenegriner und Serben versuchen einen allgemeinen Sturm auf Stutari. Wichtige Außenwerte sollen bereits gefallen sein.

Nach Meldungen aus Sofia sollen die Balkanstaaten die Friedensbedingungen der Mächte grundsätzlich angenommen haben.

In Konstantinopel wurden zwei Fälle von Cholera festgestellt; außerdem wurden zwei Fälle gemeldet, in denen Choleraverdacht vorliegt.

bestimmt worden, Bremen zur Strafe für seine Erhebung unter das Kriegsgesetz zu stellen. In seinem Tagesbefehl vom 3. April heißt es: „Gut und bieder von Charakter, gerecht durch Gewohnheit, werde ich schrecklich durch meine Pflicht. Ganz Soldat und den Pflichten dieses Standes treu, schone ich nichts, wenn der Wille meines Kaisers, das Wohl des Vaterlandes und der Ruhm der Waffen es erfordern.“

Scharnhorst geht zu Wittgenstein nach Belgien. Die märkische Sandwüste legt aber seinem Korps einen schweren Hemmschuh an, so daß die geschlossenen Regimenter und besonders die Artillerie nur schwer vorwärts kamen. Wittgensteins Kräfte waren zu diesem Zeitpunkt: Er selbst bei Zerbst mit 10 000 Mann, Wilow mit 7000 Mann noch bei Potsdam und Brandenburg; Jork mit 8000, Vortell mit 4000, Berg mit 8000 Mann, welche alle ein bis zwei Tagemärsche bei ungünstigen Bodenverhältnissen von einander getrennt standen.

#### 4. April 1813.

General Thielmann, Kommandant der sächsischen Festung Torgau, gibt durch einen vertrauten Offizier dem General Kleist die Versicherung, daß er „die deutsche Sache liebe und gegen die Verbündeten durchaus gut gemeint sei“. Es war nicht unwichtig, diesen Plab, der von 8000 Soldaten besetzt und gut besetzt war, wenn auch nicht als Stützpunkt, so doch als ungefährlich für die Verbündeten zu wissen. Leider mußte Thielmann später gegen seinen Willen auf Befehl seines Königs die Festung französischen Truppen überlassen.

### Montenegro bleibt „starr“!

Nach den letzten Erfolgen der montenegrinisch-serbischen Belagerer von Stutari ist es nicht zu verwundern, daß man in Cetinje den Fall der Festung bereits wie eine feststehende Tatsache behandelt. Mit gehobenem Selbstbewußtsein sieht man auf die Bemühungen der Mächte, eine gemeinsame Flottendemonstration zustandezubringen, und keine Sorge um das, was nachher kommen könnte, wenn Europa von Drohungen wirklich zu Taten übergehen sollte, trieb den Montenegrinern das Vorgefühl unmittelfach zu gewärtigender Siegesfreude. Dem „Königreich“ Montenegro, das kaum so viel Einwohner zählt als unsere Nachbarstadt Chemnitz, ist denn auch die Maßnahme der Großmächte, die in einer Flottendemonstration gipfelt, völlig „wurscht“, wie man aus folgender Antwort, die die montenegrinische Regierung den Vertretern der Großmächte gab, entnehmen mag:

„Die königliche Regierung behält sich, sobald ein Einvernehmen der Großmächte über die gesamte Nord- und Nordostgrenze erfolgt sein wird, das Recht vor, sich mit ihren Bundesgenossen zu beraten. Was die Mitteilung der Großmächte bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten um Stutari herum sowie in den besetzten Gebieten, die die Großmächte Albanien überlassen zu haben erklärten, und was die Räumung dieser Gebiete anbetrifft, so kann die Regierung zu ihrem großen Bedauern dem Wunsch der Großmächte nicht Rechnung tragen mit Rücksicht darauf, daß der Kriegszustand zwischen der Türkei und den Verbündeten fort dauert, und da die Großmächte den Verbündeten in feierlicher Weise gleich zu Beginn des Krieges erklärt hatten, in keiner Weise die militärischen Operationen der Verbündeten behindern und Neutralität beobachten zu wollen. Was die Forderung betrifft, daß dringende Maßnahmen getroffen werden, um den wirksamen Schutz der muslimanischen und katholisch-albanischen Bevölkerung in den Montenegro abgetretenen Gebieten zu versichern, so erlaubt sich die königliche Regierung hervorzuheben, daß der einzige Titel für die Erwerbung der Gebiete, sowohl was Montenegro als was seine Verbündeten betrifft, nur der Friedensvertrag mit dem Osmanischen Reich sein kann. Was die katholische und die muslimanisch-albanische Bevölkerung betrifft, so stehen diese unter dem Schutz der montenegrinischen Gesetze, welche ihnen die wirksamsten Bürgschaften für die religiöse und die bürgerliche Freiheit ohne Unterschied der Nationalität und ihres Bekenntnisses gewähren.“

Es scheint fast, als wollten die Belagerer

von Stutari angeichts der Flottendemonstration der Mächte noch einen letzten Versuch machen, sich mit stürmender Hand nach bulgarischem Muster der heißumstrittenen Festung zu bemächtigen. Allerdings widersprechen sich die Meldungen sehr, und es ist schwer zu sagen, ob nur serbische Propaganda von dem bevorstehenden Fall Stutari spricht oder ob wirklich etwas Ernstes im Werke ist. Aus Wien wird zunächst berichtet: Das Bombardement von Stutari ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, seit Dienstag nachmittag provisorisch eingestellt worden, angeblich, weil die Belagerer serbische Verstärkungen von San Giovanni di Medua erwarten. Es heißt, das Bombardement werde am Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet so dann aus Cetinje: „Das hiesige offiziöse Organ schreibt zur Situation, Montenegro habe die einzige mögliche Antwort gegeben, indem es die Note der Mächte ablehnte und Stutari nimmt. Der Fall der Stadt werde unmittelbar erfolgen. Sei erst einmal Stutari im Besitze von Montenegro, dann könne über die Friedensfrage unterhandelt werden. Eine Herausgabe dieser Stadt an Albanien werde jedoch nicht erfolgen, und man müßte den Verbündeten mit Gewalt abnehmen, was sie mit Gewalt an sich gebracht haben. König Nikolaus habe sich durch seine Entschlossenheit den Dank seines Volkes verdient, das vor Stutari ungeheure Opfer gebracht habe und dessen Früchte es jetzt genießen wolle.“

#### Die Flottendemonstration.

Ein offiziöses Berliner Telegramm der „Mörschen Stg.“ erklärt, die Teilnahme Deutschlands an der bevorstehenden Flottendemonstration sei politisch deshalb nützlich, weil man in panlawistischen Kreisen mit der Behauptung haufierte, der Kaiser werde niemals ein Schiff für diese Flottendemonstration zur Verfügung stellen.

Der Pariser „Figaro“ glaubt, aus besserer Quelle zu wissen, daß in dem Ministerrat entgegen der tags zuvor veröffentlichten halbamtlichen Dava-Rotiz die Teilnahme Frankreichs an der Flottendemonstration gegen Montenegro beschlossen wurde, da die letzten Meldungen der französischen Votschafter in London und Petersburg die Opportunität des Schrittes erkennen ließen. Rußland habe die Indisponibilität seiner Schiffe vorschickend, Frankreich gewissermaßen das Mandat erteilt, in seinem Namen zu handeln. Das französische Kreuzergeschwader im Orient wurde durch eine weitere Einheit verstärkt, was mit jenem Beschlusse in Verbindung gebracht wird.

In Brindisi sind die italienischen Kreuzer „Ferruccio“ und „Santbon“ eingetroffen und in Hafen vor Anker gegangen. Die Schiffe erwarten dort weitere Order. Es wird behauptet, sie seien zur Teilnahme an der Demonstration vor der albanischen Küste bestimmt.

**Die Unterwerfung der Türkei.**  
Die Antwort der Porte auf die Note der Großmächte hat folgenden Wortlaut: „Der unterzeichnete Minister des Äußeren Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans hat von der Kollektionste Kenntnis genommen, welche Ihre Exzellenzen die Votschafter von Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Rußland, Deutschland und Italien ihm am 31. März 1913 übermittelten, und hat die Ehre, Ihren Exzellenzen mitzuteilen, daß die Kaiserliche Regierung in Würdigung der Wohlthaten des Friedens nicht geögert hat, die freundschaftliche Vermittlung Ihrer Regierung behufs Beendigung des zwischen dem Osmanischen Reich und den Balkanstaaten bestehenden Kriegszustandes anzunehmen.“

Von denselben friedlichen Gesinnungen geleitet, nimmt die Kaiserliche Regierung die in den erwähnten Mitteilungen vorgeschlagenen Präliminargrundlagen in ihrer Gesamtheit an und vertut sich bezüglich der Wiederherstellung des Friedens den Großmächten an. Said Halim.“ Die türkische Presse führt eine resignierte Sprache. Die Blätter glauben, daß der Friede dem Schluß nahe bevorstehe und die Feindseligkeiten wahrscheinlich schon morgen eingestellt werden würden. In ganz Stambul herrscht gegenwärtig volle Ordnung und Ruhe. Der Sultan beglückwünschte die Gemahlin

Schüfri Paschas zu der tapferen Verteidigung Adrianopels durch ihren Gatten. Gestern trafen in Konstantinopel 250 Verwundete und 35 gefangene Bulgaren ein, die nach Ismid befördert wurden.

#### Delcassés Pläne.

Auf den Einfluß des französischen Votschafter in Petersburg Delcassés ist folgende Petersburger Privatdepesche zurückzuführen: „Die Auffassung der Votschafter Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, daß die Petersburger Votschafterkonferenz sich lediglich der Aufgabe der Lösung der Silistriafrage zu widmen hätte, wird vom Dreiverbände nicht geteilt. Dieser strebt vielmehr das Zustandekommen eines wichtigen bulgarisch-rumänischen Einvernehmens an und hofft auf Erfolg dieses Bemühens. Hierzu wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß Delcassés schon vor seiner Abreise nach Petersburg im Kreise seiner Intimen die Hoffnung aus sprach, eine Annäherung Bulgariens und Rumaniens an den Dreiverband zu bewerkstelligen.“

### Deutscher Reichstag.

Sitzung am 2. April.

Der Reichstag trat heute zu seiner ersten Sitzung nach den Osterferien zusammen. Präsident Dr. Kaempf begrüßte die Abgeordneten und sagte: Nach den Osterferien, die, wie ich hoffe, Ihnen allen die notwendige Erholung gebracht haben, begrüße ich Sie zu neuer Arbeit zum Zwecke der Lösung der hochwichtigen und tief einschneidenden Fragen, die in unserer neuen Tagung zur Erledigung kommen sollen. Möge die Erledigung dieser wichtigen Fragen gelingen zum Heile des Vaterlandes. (Lebhafte Beifall bei den bürgerlichen Parteien.) Der Präsident macht dann Mitteilung von dem Hinscheiden des Fürsten Reuß und teilt mit, daß er aus Anlaß des hochwürdigsten Attentats auf den König von Griechenland, wodurch dessen Leben ein so tragisches Ende genommen habe, dem griechischen Geschäftsträger das aufrichtige Beileid des Reichstages ausgesprochen habe. Der Präsident fährt dann fort: Es ist Ihnen allen bekannt geworden, daß schweres Unglück einen Teil der Vereinigten Staaten von Amerika betroffen hat. Das deutsche Volk nimmt herzlichen Anteil an der Bemühung dieser befreundeten Nation. Sie haben sich von Ihren Klagen erhoben. Ich konstatiere das.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag Dr. Abblat (Sp.), betreffend das Verbot der Errichtung und Erweiterung von Familienfideikommissen, sowie Auflösung bestehender Familienfideikommissen. Der Antrag lautet: „Den Reichstagen zu ersuchen, dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Errichtung und Erweiterung von Familienfideikommissen an Grund und Boden verboten und die Auflösung bestehender Familienfideikommissen gefördert wird.“

Abg. Gothein (Sp.) begründet den Antrag. In Kreuzen verwechselt man in dieser Frage das Familieninteresse mit dem Staatsinteresse. Man spreche davon, daß der gefürchtete Besitz eine freiwillige Tätigkeit im staatsverhaltenden Sinne ermöglichen solle. Aber stammten Blücher, Jork, Scharnhorst, Humboldt, Bismarck, Molke oder Roon aus Familien, die Besitzer von Fideikommissen waren? Im preussischen Osten umfahen allein 46 Fideikommissen 1799 Güter. Die meisten Fideikommissen habe Schlesien. Infolgedessen nehme dort der kleinere und mittlere Besitz ständig ab. Ueberall, wo der Großgrundbesitz vorherrsche, werde das Land entvölkert, die innere Kolonisation werde gehemmt.

Abg. Gierl (Soz.) stimmt mit seinem Freunden dem Antrage zu. Die Auffassung der Bauernwirtschaften durch die großen Fideikommissen treibe die Arbeiter vom Lande in die Industriestädte, wo sie das Heer der Arbeitslosen vermehrten und die Arbeitslöhne drückten. Abg. Dr. Thoma (Natl.): Auch vom Standpunkte seiner Freunde aus sei das Fideikommisswesen etwas Ueberlebtes. Die größeren Fideikommissen seien in den Händen des erbeingewessenen Grundbesitzes, sondern reich gewordenen Männer aus Handel und Industrie. Im allgemeinen Interesse liege das nicht. So halte der Grundbesitz

### Vor 100 Jahren.

2. April 1813.

Unter Dörnbergs Leitung in den ersten Morgenstunden Sturmangriff auf Lüneburg — das erste Gefecht im Befreiungskriege. Etwa 2000 Kosaken, eine halbe Batterie und 2 Bataillone Fußvolk standen ihm zur Verfügung. Da alle Vorteile auf Seiten des Feindes waren, der die mit Loren, Wall und Graben besetzte Stadt und auch außerhalb die beherrschenden Anhöhen und Uebergänge über die Lüneburger Heide besetzt hatte, und dazu an Fußvolk und Geschütz überlegen war, so wäre der Erfolg sehr zweifelhaft gewesen, wenn nicht das pomerische Füsilier-Bataillon und die ihm zugeteilten freiwilligen Jäger unter der Führung des Majors von Börde mit einer Kühnheit fondergleichen in die Stadt eingedrungen wären. Trotz der vorhergehenden Gewaltmärsche galt es, ohne Zeitverlust zum Angriff zu schreiten, wenn man das Leben von bereits zum Tode verurteilten 30 Bürgern retten wollte. Nach einem zweifelhafte hartnäckigen Gefechte erklimmte das Füsilier-Bataillon das Lüneburger Tor und warf im Verein mit russischen Jägern nach einem wütenden Straßenkampf die Franzosen und Sachsen hinaus. Morand mußte die Stadt räumen. Er wurde durch eine Gewehrfluge tödlich verwundet. Franzosen und Sachsen verloren 3 Kanonen und 3 Fahnen. Gefangen wurden Divisionsgeneral Morand, 3 Obersten, 100 Offiziere und 2200 Mann.

Major von Börde war der erste Ritter des Eisernen Kreuzes. Bei Lüneburg fielen die ersten freiwilligen Jäger. Die Eltern des einen, Regierungsrat Daase und Frau, rufen ihrem Sohne nach: „Ein solcher Verlust ist hart. Aber es ist tröstlich, daß auch wir einen Sohn geben konnten zu dem großen, heiligen Zweck.“ — Kühnlich erwähnt sei auch das Heldentum des Johanna Steegen, das im dichtesten Kugelregen am Lüneburger Tor den preussischen Füsilieren die Munition der gefallenen Franzosen zutrug.

#### 3. April 1813.

Da ein französisches Korps unter Montbrun, 6000 Mann stark, heranzieht, sieht sich Dörnberg genötigt, Lüneburg zu verlassen und mit den erbeuteten Kanonen und den Gefangenen auf das rechte Ufer zurückzugehen.

Eine andere Hansstadt, Bremen, wird in diesen Tagen von französischer Mache ereilt. Dandame („welchen Gott verdammte“, nannte ihn der Volksmund) war von Napoleon

auf einen Hektar nur 26 Stück Vieh gegenüber 80 bis 100 Stück beim kleinen Grundbesitz. Die übermäßige Viehhaltung führt zu einer Überhandnahme der Forstwirtschaft auf Kosten von Weiden und Ackerböden. Meine Freunde stimmen für den fortschrittlichen Antrag.

Abg. Dietrich (Kons.) erkennt an, daß das Reich berechtigt sei, in die privatrechtliche Regelung des Viehhaltwesens einzugreifen. Auch seine Freunde wollten das bürgerliche Recht in Deutschland auf diesem Gebiete verbessern, aber es müsse schonend verfahren werden angesichts der Besonderheiten, die sich in jedem Lande und in jedem Stamme im Laufe der Geschichte herausgebildet haben. Die Eigenart der einzelnen Stämme und Länder müsse respektiert werden. Im Interesse der inneren Kolonisation und der Befundung des Gütermarktes sind wir dafür, daß die Viehhaltung auf Güter beschränkt wird, die seit 50 Jahren im Besitze derselben Familie sind. Unser Ziel ist eine gesunde Mischung der einzelnen Besitzklassen. Der Großgrundbesitz ist eine Notwendigkeit. Das Institut der Viehhaltung ist so fest gegründet, daß es auch durch die heutigen Verhandlungen nicht erschüttert wird.

Abg. Dove (Wpt.): Die wirtschaftlichen Hauptfragen seien jetzt Volksernährung und innere Kolonisation. Sie könnten aber nur gelöst werden, wenn der Besitz nicht gebunden werde.

Der Antrag wird, nachdem noch Abg. Bernstein (Soz.) dafür gesprochen, gegen die Stimmen der gesamten Rechten und desentrums angenommen.

Morgen 2 Uhr: Wahlprüfungen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus dem Reich.

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Seniorenkongress des Reichstages trat gestern abend nach Schluß der Plenarsitzung zusammen zur Festsetzung des Arbeitsplanes bis Pfingsten. Der Freitag bleibt für die Budgetkommission frei. Am Sonnabend tagt gleichfalls vormittags die Budgetkommission, nachmittags um 2 Uhr das Plenum für die zweite Lesung des Etats des Reichsschatzamt und die Veteranenbeihilfe. Am Montag beginnt die erste Lesung der Militärvorlage. Es folgt die erste Lesung der Deckungsvorlage und unter Wegfall der sonst üblichen freien Sonntage und Montage soll bis zu den Pfingstferien der Etat erledigt werden. Man will am 30. April damit fertig sein, will aber, wenn nötig, noch bis zum 3. Mai tagen. Dann beginnen die Pfingstferien.

### Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt: Die Heeresverwaltung eines jeden Staates legt besonderes Gewicht darauf, daß sich die Presse möglichst wenig mit militärischen und organisatorischen Angelegenheiten des Heeres und der Flotte beschäftigt. Gerade durch derartige Prekonflikte werden erfahrungsgemäß fremde Militärbehörden auf Vorgänge hingewiesen, die man im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten beabsichtigt. Bis zu dem Versuche, durch Spionage ganz hinter das Geheimnis zu kommen, ist dann gewöhnlich nur noch ein Schritt. Die „Norddeutsche“ weist auf das Beispiel Englands in Sachen des Militärflywesens hin, daß ihr jetziger Stand

eine Ueberraschung bilde. Das Blatt ermahnt die deutsche Presse, in ähnlicher Weise Zurückhaltung zu bewahren.

### Deutschlands Platz an der Sonne.

Aus London, 2. April, wird geschrieben: Das liberale Komitee für auswärtige Angelegenheiten hielt gestern im Unterhause eine Versammlung ab, in der Sir Harry Johnston eine Ansprache über die deutsch-englischen Beziehungen hielt. Er betonte das Zusammenhalten Deutschlands und Englands in der Balkanfrage und meinte, daß in Anbetracht der jetzt beginnenden Aufteilung der Türkei die Mächte sich unverzüglich daran machen müßten, sich über ihre zukünftigen Interessensphären in der Türkei auseinanderzusetzen. Deutschland, so sagte er, habe auf Kleinasien und Mesopotamien und auf einen Hafen in Persien Anspruch; eine wirkliche deutsch-englische Freundschaft könne nur dann bestehen, wenn Deutschlands koloniales Streben im Orient befriedigt sein würde. In Kleinasien liege nach seiner Ansicht Deutschlands Platz an der Sonne. In einer Resolution wurde mit Genugtuung die Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien bezeichnet und die britische Regierung aufgefordert, alles zu tun, um eine dauernde Verständigung zwischen den beiden Reichen herbeizuführen.

Sir Harry Johnston ist einer der ersten lebenden Geographen und Afrikaforscher. Er war 1896 Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und hat zahlreiche politische Stellungnahmen in Afrika innegehabt. Seine Spezialität ist die Nilforschung.

## Aus dem Auslande.

### Ein Geschenk für die dänische Marine.

Dem dänischen Minister der Verteidigung ist von einer Deputation des Komitees für die Landesverteidigung mitgeteilt worden, daß der dänischen Marine ein Unterseeboot, dessen Herstellungskosten durch freiwillige Beiträge ausgebracht werden, zum Geschenk gemacht werden soll. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Unterseeboot den Namen „2. April“ erhalte. Der Minister dankte im Namen der Regierung und Marine für die wertvolle Gabe.

### Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten König der Sellenen.

Nach einer Athener Meldung vom 2. April gaben die Trauerfeierlichkeiten für König Georg der Stadt vom frühen Morgen an ihr Gepräge. Eine dicke Menge füllte den Platz der Kathedrale und den Weg des Trauerzuges. Um 8 Uhr rückten die Truppen in das Spalier. Die Trauerversammlung füllte die Kathedrale. Neben König Konstantin waren alle Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Fürstlichkeiten, darunter Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen sowie Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig und Vimeburg, erschienen. Unter den Vertretern der fremden Höfe befand sich der tschechische Oberhofjägermeister Graf v. Key, der im Namen des Königs und des Kronprinzen Kränze niederlegte. Um 10 Uhr begann die kirchliche Trauerfeier, bei der die Erzbischöfe des Königreichs antworteten. Nach ihrem Schluß bildete sich der Trauerzug auf dem Platz vor der Kathedrale und in der Hermesstraße bis zum Verfassungsplatz, voran die Abordnungen des

Heeres. Dem Sarge folgten König Konstantin mit seinen Söhnen, die fremden Fürstlichkeiten und Abgeordneten der Souveräne, sodann im Wagen die Königinwitwe und die Prinzessinnen. Hinter der Geleitschleife, den Ministern, dem Kammerpräsidenten, dem diplomatischen Korps, den Vertretern der fremden Marine und der Städte schlossen Truppen den Zug, der sich zum Larissabahnhof bewegte, wo der Sarg von den Prinzen in den Wagen getragen wurde. Artillerie und die fremden Kriegsschiffe feuerten einen Trauer Salut von 101 Schuß. Morgen finden Trauerfeiern im ganzen Königreich statt.

## Sächsisches

Hohenstein-Ernstthal, 3. April 1913.  
Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.  
Für Freitag: Nordostwinde, wechselnde Bewölkung, etwas kälter, vorwiegend trocken.  
4. April: Tagesmittel +4,7°, Maximum +8,2°, Minimum +0,8°.

Die Ausichten für die Baumblüte sind in diesem Jahre besonders günstige. Die sommerliche Temperatur der letzten Tage hat die Blüthenknospen der Obstbäume um 3 bis 4 Wochen früher als in den Vorjahren zur Entwicklung gebracht, so daß mit dem Eintritt der Baumblüte, vorausgesetzt, daß nicht etwa ein Wettersturz unliebsam dazwischen kommt, in einigen Wochen gerechnet werden kann.

Morgen Freitag, 4. April, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballon-Aufstiege statt. Es steigen Drachen, bemantel- oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Funder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Der Allgemeine Sächsische Tanzlehrerverband hielt dieser Tage in Zwickau seine 27. Jahresversammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildeten lange Beratungen darüber, welche Mittel und Wege den Tanzlehrern zur Verbesserung der modernen „Badel- und Schiebentänze“ zu Gebote stehen. Man war sich allgemein darüber einig, daß sich der Gesellschaftszustand von heute in allen Schichten der Bevölkerung auf einem solchen Tiefstand befindet, daß ein weiteres Sinken kaum noch denkbar sei. Die heutige Art zu tanzen ist so ungesund, unfein und unästhetisch, daß man sich erschrecken muß, wie es nur möglich sei, daß sich auch höhere Gesellschaftskreise diesem Treiben ungeniert hingeben. Die Berufstanzlehrer dieser bedauerlichen Erscheinung vollständig machtlos gegenüber. Wer sich dagegen auflehnt, wird für rüchlos erklärt und läuft Gefahr, seinen Wirkungskreis zu verlieren, wenn er sich nicht zu Konzessionen versteht, die gegen seine Ueberzeugung sind. Er wurde beschloffen, vom Verbands aus den Versuch zu machen, ausführend auf das Publikum zu wirken.

Zur Zeit dürfte es angebracht erscheinen, nochmals besonders darauf hinzuweisen, daß der Lehrvertrag längstens binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen ist. Das Lehrverhältnis kann während der Probezeit (das sind die ersten vier

Wochen nach Beginn der Lehre oder die etwa besonders vereinbarte längere Zeit bis zu drei Monaten) durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden.

Die Bevölkerungsbewegung Sachsens innerhalb der letzten hundert Jahre zeigt eine höchst bemerkenswerte aufsteigende Linie. Im Jahre 1815 betrug Sachsens Einwohnerzahl nach der Teilung des Landes insgesamt 1.182.744 Köpfe. Im Jahre 1837, beim Regierungsantritt des Königs Friedrich August des Zweiten, zählte Sachsen 1.652.114 Einwohner, im Jahre 1855, ein Jahr nach dem Regierungsantritt des Königs Anton, 2.039.176 Einwohner. Im Jahre 1875, im zweiten Jahre der Thronbesteigung des Königs Albert, ergab die Zählung 2.760.586 Einwohner. Seitdem ist die Bevölkerung bis 1880 auf 2.972.805, bis 1890 auf 3.502.684, bis 1900 auf 4.202.216 und bis 1910, der letzten Volkszählung, auf 4.802.485 Einwohner, also in den letzten 55 Jahren auf das Doppelte gewachsen. Kamen 1900 gegen 271 Einwohner auf einen Quadratkilometer Land, so waren es 1905 301 und 1910 320 Einwohner. Das ist die dichteste Bevölkerung, die ein Staat in Deutschland aufzuweisen hat, wenn man von den kleinen Gebieten der volkreichen Sanftstädte abliest.

a. Oberlungwitz, 3. April. Am 17. Landespoftamtensfest, das vom 19. bis 21. April in Stollberg stattfindet, beteiligt sich auch der Pfälcherchor des hiesigen evangelischen Junglingsvereins.

b. Oberlungwitz, 3. April. Vom hiesigen Bauverein sollen in diesem Jahre wieder vier Wohnhäuser errichtet werden, und zwar je 2 auf der Ruhunger- und auf der Herrmannstraße.

c. Oberlungwitz, 3. April. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde ein hier bei seiner Mutter weilender, im 22. Lebensjahre stehender Sohn des verstorbenen Herrn Zimmermeister A. Der junge Mann wurde von einem Pestschlag getroffen. Er war seit 2 Jahren als Lehrer in Leutzdorf tätig.

Gersdorf, 2. April. In der Aula der Zentralschule unseres Ortes versammelten sich gestern vormittags das Lehrerkollegium und Vertreter des Schulvorstandes und der Kirche zur Feier des 25jährigen Orts- und Lehrerbildungsdes Herrn Lehrer Stegmann. Der Schulvorstand spendete eine wertvolle Uhr, das Lehrerkollegium Tisch und Sessel.

Gersdorf, 3. April. Die bei der gestrigen Schulaufnahme veranstaltete Sammlung zum Besten eines Milchfrühstückes hat den erfreulichen Ertrag von 13,86 Mark ergeben.

St. Egidien, 2. April. Am 1. April d. J. beging der Gräfl. Schönburgische Forstwart W. Steger sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein vom Grafen von Schönburg-Glauchau gestiftetes, sehr ehren- und wertvolles Geschenk durch Herrn Forsttrat Hed-Glauchau in Gegenwart der übrigen Forstbeamten in feierlicher Weise überreicht.

Chemnitz, 2. April. Späthast möchte man es finden, wenn nicht zu ernst wäre, daß Chemnitz bisher in den von der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen ausgehenden Veröffentlichungen ganz und gar stiefmütterlich behandelt worden ist. Darüber hat der Verein für Fremdenverkehr in seinem kürzlich erschienenen Jahresbericht seine entschiedene Mißbilligung rüchhaltslos ausgesprochen. Er teilt

## „Herengold“.

### Roman von G. Courts-Mahler.

Herbert von Sonnsfeld verstand es ausgezeichnet, die Damen zu unterhalten. Jutta gab sich mit Vergnügen dieser anregenden Unterhaltung hin. Sie empfand seine Unwesenheit als etwas sehr Angenehmes.

Göy von Gerlachhausen wurde das Herz schwer, als er bei einem Besuche mit seiner Mutter bemerkte, wie frühlich und vertraut Jutta mit dem schönen jungen Mann verkehrte. Er war Juttas Liebe nicht sicher genug, um diesen Verkehr ohne Eifersucht zu beobachten.

Daß Juttas Augen trotz allem wieder verstoßen und voll Liebe zu ihm hinübergeschweiften, genährte er nicht. Die beiden Männer mahen sich mit scharfen Blicken, als wollten sie gegenseitig ihre Kraft für eine heiße Gegnerschaft prüfen. Ließ Göy aber in seiner ehrlichen Art eine gewisse Reserve gegen Herbert an den Tag treten, so zeigte dieser sich ihm gegenüber liebenswürdig und zuvorkommend.

Auf dem Heimweg merkte Göy Mutter, die in Ravenau ganz von Dolly von Sterned in Anspruch genommen worden, seine gedrückte Stimmung. Sie erfuhr durch Fragen alsbald seinen eifersüchtigen Kummer. Leider hatte sie Jutta und Sonnsfeld nicht beobachtet. Um Göy, wenn möglich, Verzüglich zu schaffen, fuhr sie am nächsten Tage unter irgendeinem plausiblem Vorwand wieder nach Ravenau.

Schon beim Empfang durch Jutta erkannte sie, daß kein Grund zur Beunruhigung vorlag. Erglühend fragte Jutta, ob Göy nicht mitkomme, und sah sehnlichst nach der Tür, ob er nicht eintrete. Sie forschte unruhig nach dem Grunde seines Ausbleibens. Auch sonst verriet allerlei Kleinigkeiten der Mutter, daß Göy keine Veranlassung zur Eifersucht habe.

Es entging ihr nicht, daß Sonnsfeld trotz seiner Liebenswürdigkeit und seines bescheidenen Auftretens für Jutta nichts anderes war, als ein interessanter, angenehmer Unterhalter.

Natürlich hütelte sich Sonnsfeld, in ihrer Gegenwart seine Absicht irgendwie zu verraten. Verzüglich trat sie nach herzlichem Abschied von Jutta den Heimweg an. Zu Hause nahm

sie sich ihren Sohn beim Nodknopf.

„Zuerst herzliche Grüße von Jutta, und dann die Mitteilung, daß Du auf Sonnsfeld nicht eifersüchtig zu sein brauchst. Der ist ein Blöcker, den Jutta mit ihren klaren Augen bald genug durchschaut haben wird. Sie findet oberflächliches Wohlgefallen an dem schönen Menschen, wie sie sich an einem Adonis aus Mar-mor erfreuen würde. Außerdem vertreibt er ihr auf amüsante Weise die Zeit. Das ist alles. Dir, mein lieber Junge, kann ein solcher Windbeutel nicht gefährlich werden. Dazu hat Dich Jutta viel zu lieb. Verstanden?“

Göy küßte seiner Mutter herzlich die Hand.

„Deine Zuversicht kann Berge versetzen, liebe Mama.“

Sie lachte.

„Wenn sie nur ausreicht, Dir über diese qualende Wartezeit hinwegzuhelfen, dann bin ich schon zufrieden.“

Göy wurde wirklich wieder einigermaßen beruhigt. Obenwird brachte ihm jetzt die Erstezeit wieder viel Arbeit, und so fand er nicht Zeit zu nutzlosen Grübeleien — leider aber auch nicht, um oft in Ravenau sein zu können, und wenn Jutta mit Frau von Sterned und ihrem Besuch nach Gerlachhausen kam, weilte Göy meist auf dem Felde. So sahen sich die beiden jungen Leute in diesen Tagen äußerst selten.

Nach drei Wochen waren seit Herbert von Sonnsfelds Ankunft in Ravenau vergangen. Er verkehrte Jutta täglich, dies sei die schönste Zeit seines Lebens. Eben kam er mit ihr vom Tennisspiel, den Jutta im Park hatte anlegen lassen. Frau von Sterned erwartete sie bereits am Teetisch auf der Veranda.

Jutta nahm Platz, und Sonnsfeld legte ihr mit sorgfamer Zärtlichkeit ein Tuch um die Schultern. Sie wollte ihm wehren.

„Mir ist reichlich warm, ich danke Ihnen.“

„Aber Sie sind erhitzt, gnädige Komtesse, und hier weht ein kühles Lüftchen. Ich kann nicht zugeben, daß Sie sich erkälten. Behalten Sie das Tuch — mir zuliebe.“

Er begleitete seine Worte mit einem heißen, bittenden Blick. Jutta war bereits an diesen Blick gewöhnt und blieb ihm gegenüber ziemlich unbefangen. Lächelnd behielt sie das Tuch und sah zu Frau von Sterned hinüber.

„Jetzt transmittiert mich Ihr Herr Neffe auch mit seiner Fürsorge, liebe Frau von Sterned.“

Dolly richtete einen zärtlichen Blick auf Sonnsfeld: „Er ist sehr besorgt und zartfühlend. So war er schon als Kind.“

Herbert küßte seiner Tante die Hand.

„Du hast mich immer überschätzt, Tantschen.“ Jutta betrachtete sinnend die beiden. Wie lieb sie sich hatten, wie sie einander verstanden! Nach dem Tee verabschiedete sich Herbert von den Damen, um zu arbeiten!

„Sie sind unheimlich fleißig, Herr von Sonnsfeld“, sagte Jutta lächelnd.

„Er küßt ihr die Hand.“

„Noch nie ist mir das so schwer gefallen als hier. Wenn man so liebenswürdiger Gesellschaft entgegen muß, um sich mit trockener Bücherweisheit abzugeben, so ist das schmerzlich. Aber die harte Notwendigkeit, gnädige Komtesse, zwingt mich dazu. Sie wissen, daß ich danach streben muß, mein Ziel zu erreichen.“

„Sie tun recht daran“, sagte sie freundlich.

„Ein Mann muß schaffen und streben, wenn er etwas gelten soll.“

Er bedachte sie wieder mit einem seiner Er-obererblicke.

„Wenn ich erst wieder in Berlin in meiner schmucklosen Junggesellenwohnung bin, wird mir Schloß Ravenau wie ein Märchenschloß in der Erinnerung sein. Und Ihrer werde ich als der holdsten, gütigsten Märchenprinzessin gedenken, die dem armen Narren, der sich in ihr Zauberland verirzte, mit lieblichem Lächeln den Sinn verwirrte.“

Er brach ab, wie von Bewegung überwältigt, und ging schnell davon.

Jutta sah ihm ein wenig betroffen nach. Was das Ernst oder Scherz gewesen? An derartige Komplimente nicht gewöhnt, vermochte sie dieselben nicht nach dem richtigen Wert zu bemessen. Sie bemerkte plötzlich, daß sich Sonnsfeld nach einer Schleiße bückte, die sie von ihrem Kleid verloren. Ergröckten sah sie, wie er sie scheinbar verlorben an seine Lippen preßte und schnell zu sich steckte.

Was sollte sie davon denken?

Dolly von Sterned hatte sie während dieser Szene nicht aus dem Auge gelassen. Befriedigt sah sie die dunkle Röte in Juttas Wangen stel-

gen. Natürlich gab sie sich den Anschein, nichts bemerkt zu haben, und sagte nach einer Weile: „Komtesse Jutta, ich wollte mir schon längst gestatten, eine Frage an Sie zu richten. Es drängt mich innerlich dazu. Sie dürfen mir aber nicht zürnen, wenn ich indiskret erscheine.“

Jutta sah sie fragend an.

„Bitte sehr — was wünschen Sie zu wissen, liebe Frau von Sterned?“

Diese legte die Hände gefaltet auf den Tisch und heftete auf Jutta einen eigentümlich brennenden Blick, dann sagte sie langsam, mit verhaltener Bewegung: „Warum sprechen Sie nie von Ihrer Mutter?“

Jutta zuckte zusammen und erbläste leicht. „Wie kommen Sie zu dieser Frage?“

Dolly seufzte tief auf.

„Ich habe es innerlich schmerzlich vermisp, Komtesse Jutta. Sie sprechen von Ihrem Großvater, von Ihrem Vater — aber von Ihrer Mutter nie.“

„Wie kommt es, daß Sie so genau darauf achten?“

Dolly von Sterned beugte sich vor und blickte Jutta tief in die Augen.

„Weil ich Ihre Mutter kannte.“

Jutta sprang auf und startete die Sprecherin an. Röte und Blässe wechselten in ihrem Gesicht. Sie drückte die Hände aufs Herz.

„Sie haben meine Mutter gekannt? Und das sagen Sie mir erst jetzt?“ rief sie mit halberstickter Stimme.

„Ich wagte nicht früher davon zu sprechen, weil ich nicht wußte, ob es Ihnen nicht unangenehm wäre.“

Jutta sank auf ihren Stuhl zurück.

„Mir unangenehm? Mir, die ich so sehnlich wünsche, etwas über meine Mutter zu hören?“

Mit glühenden Wangen beugte sie sich vor und sagte Frau von Sterneds Hände.

„Liebe, Teuerste — Sie haben meine Mutter gekannt? Ist das wirklich wahr?“ fragte sie beschönmend.

Dolly streichelte zärtlich ihre zitternden Hände.

„Ja, Kind, so gut als ich mich selbst kenne. Ich kenne auch ihre ganze traurige Geschichte.“

(Fortsetzung folgt.)

dabei die dem von Heste „S dungen ab leiber abe mehr best Jakobikre der genar daß in ei Staatsseife jellen Ch unfer Ch „Meisterw mit weit Eige mel den einfa lich und —

ner Ab son des sen Bräu nommen. Kontinent Mann ge Tanna I großen I des verni —

Bogelwie lshören-G Jahre vo Seit den Stärkeng Frau ver wurde be und man Ein 84 ner Amt fanntmad Jahre 18 mögen Benjamin Mastereit Gläubiger Teilbetrag —

Felschluc Grund n vom 104 nummer total ver stört, das 104 —

licher Un des Erb Jahre al Kettner f sam zu unter sid hoben we —

Mattrieb Fluggefl welche ein list. Ob Verpaaru nach ihr alten Sa zurüd.

S S E in br wih in E schil in I mittels E erkannte Unterfuch Tragung

J \* S Man sch Warnow worden. etwa 10 fem Win den Oben Knaben schlein na hat. Se Es soll Geflabdor \* J Rom ges Piewopf Bahnhofe Den Sar ein prad Leiche W französis nach Ken

b o t e London „114“ un bungen i zusammen schädigt.

\* A t e t. B Wittwoch fationsar gehobener den. N verlegt.

J d e n. U Offizier Schräber nigaber meter lan 5 Stund

etwa drei gelöst  
u ng  
jahre  
Li-  
hoch-  
sam  
Re-  
des  
hner,  
ngs-  
woh-  
der  
die  
ft die  
1890  
2485  
u f  
amen  
brat-  
0 und  
Be-  
aufzu-  
leten  
17.  
April  
der  
ings-  
hiesi-  
ieder  
ar je  
ann-  
inem  
einer  
nder  
eifer  
Berz-  
als.  
a der  
sich  
Ver-  
zur  
ums  
vor-  
brer-  
estri-  
um freu-  
April  
ork-  
stum.  
Gra-  
fahr  
errn  
üb-  
über-  
öchte  
daß  
irek-  
aus-  
stief-  
hat  
litz-  
bene  
teilt  
ichts  
eile:  
ingst  
Es  
aber  
wif-  
Lich  
ren-  
ver-  
nie  
licht.  
higt,  
rob-  
kut-  
trauf  
und  
erin  
licht.  
das  
stid-  
hen,  
nan-  
lich  
nt-  
vor  
lut-  
fie  
den  
me.  
te."

dabei die überraschende Tatsache mit, daß in dem von der Generaldirektion herausgegebenen Feste „Sachsen“ aus Chemnitz nur die Abbildungen vom neuen Rathaus und von der alten, leider aber seit einigen Jahren — nicht mehr bestehenden schönen gotischen Fassade der Jakobikirche wiedergegeben sind. Auch konstatiert der genannte Verein in seinem Jahresbericht, daß in einem von der Generaldirektion der Kgl. Staatsbahnen annanzierten Plane der kürzesten Eisenbahnverbindungen nach Dresden unser Chemnitz vollständig fehlt. Gegen dieses „Meisterwerk“, die drittgrößte Stadt Sachsens mit weit über 300 000 Einwohnern und dem Sitz mehrerer hoher Zivil- und Militärbehörden einfach zu ignorieren, hat der Verein natürlich und mit Recht entschieden protestiert.

**Blauen, 2. April.** Ein internationaler Uhrenschwindler wurde hier in der Person des Reisenden Wilkens verhaftet. Auch dessen Bruder wurde hier wegen Beihilfe festgenommen. Die Schwindler haben den ganzen Kontinent bereist und ihre Schundware an den Mann gebracht. — In den Seitenhölzern bei Tanna brach ein Waldbrand aus, der einen großen Teil jüngerer und älterer Waldbestandes vernichtete.

**Dresden, 2. April.** Die Dresdner Vogelwiese, das Festschießen der Privat-Vogelschützen-Gesellschaft zu Dresden, wird in diesem Jahre vom 3. bis 10. August abgehalten. — Seit den Osterfeiertagen wurde die im Laufe Stärkengasse 9 allein wohnende 63 Jahre alte Frau Bern. Wölkers geb. Helm vermißt. Gestern wurde deshalb die Wohnung behördlich geöffnet und man fand die Frau als Leiche vor. — Ein 84 Jahre alter Konkurs wird vom Dresdner Amtsgericht aufgeführt. Laut einer Bekanntmachung des Amtsgerichtes soll in dem im Jahre 1829 eröffneten Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Bankiers Christian Benjamin Zeis ein ziffernmäßig nicht genannter Passivposten verteilt werden, und die unbekannteren Gläubiger werden ersucht, am 6. Mai ihre Teilbeträge abzugeben.

**Stadt Wehlen, 2. April.** In einer Felschlucht am Lehmsberge im Uttewalder Grund wurde ein Seitengewehr mit Koppel vom 104. Regiment, 2. Kompanie, Gewehrnummer 61, gefunden. Die Klinge selbst war total verrostet, die Scheide durch den Rost zerstört, das Koppel aber noch leidlich erhalten. (Das 104. Regiment steht in Chemnitz.)

**Dorf Wehlen, 2. April.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute des Erbgerichtsbesizers H. Hänel. Der 18 Jahre alte, aus Königstein stammende Knecht Kettner führte ein Pferd aufs Feld. Das Tier kam zu Fall und begrub den jungen Mann unter sich. Er konnte nur als Leiche aufgehoben werden.

**Döbeln, 2. April.** Während dem Seimtrieb, guten Orientierungssinn und hohe Flugeschwindigkeit entwickelte eine Frieftaube, welche ein hiesiger Züchter seit dem Vorjahr besitzt. Ohne jede Vorkur slog die Taube trotz Verpaarung zweimal 1912 und einmal 1913 nach ihrem 325 Kilometer entfernten gelegenen alten Schlag nach Gütersloh in ca. 6 Stunden zurück.

### Gerichtliches.

**Zwickau, 2. April.** Bestrafter Einbrecher. Gegen den früher in Oberlungwitz in Stellung gewesenen Geschäftsführer M. Parsch in Zwickau, der seine Dienstherren teilweise mittels Einbruchs und Einsteigens bestohlen hat, erkannte man unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 6 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten.

### Neuestes vom Tage.

\* **Sund und zweier Knabenleichen.** Man schreibt aus Rostock, 2. April: In der Barnow sind zwei Knabenleichen aufgefunden worden. Am linken Handgelenk des größeren, etwa 10jährigen Knaben befand sich, mit starkem Bindfaden angehängt, ein Feststein. Um den Oberkörper des kleineren, etwa 8jährigen Knaben war ein Bindfaden, welcher dem Anschein nach zum Festmachen des Steines gedient hat. Selbstmord erscheint völlig ausgeschlossen. Es soll sich um Kinder eines Kaufmanns in Gehlsdorf handeln.

\* **Zum Tode Morgans wird aus Rom geschrieben:** Die Ueberführung der Leiche Pierpont Morgans vom Grand-Hotel nach dem Bahnhofs fand in ganz schlichter Weise statt. Den Sarg schmückten nur vier Kränze, darunter ein prachtvoller Kranz Kaiser Wilhelm's. Die Leiche Morgans wird über Mailand nach einem französischen Hafen gebracht, von wo aus sie nach Newyork übergeführt werden wird.

\* **Zwei englische Torpedoboote zusammengestoßen.** Wie aus London gemeldet wird, sind die Torpedoboote „114“ und „18“ am Dienstag abend bei Uebungen in der Nähe von Margate (Nordsee) zusammengestoßen. Beide wurden schwer beschädigt.

\* **Durch Erdmassen verschüttet.** Wie man aus Detmold meldet, sind am Mittwoch morgen in Satzjusen bei Kanalfationsarbeiten durch das Einstürzen eines ausgehobenen Kanals drei Arbeiter verschüttet worden. Zwei davon wurden getötet, einer schwer verletzt.

\* **500 Kilometer in 5 Stunden.** Aus Metz flug am Dienstag die beiden Offiziersflieger Leutnant Regel und Leutnant Schröder ab, um über Hamburg nach Königsberg in Preußen zu fliegen. Die 500 Kilometer lange Strecke Metz bis Münster wurde in 5 Stunden durchflogen. In Münster stiegen die

Flieger Mittwoch früh 7 Uhr auf. Sie landeten kurz nach 12 Uhr bei nebliger Luft glatt auf der Hörner Rennbahn bei Hamburg.

### 163. N. S. Landes-Lotterie.

#### Gewinne der 5. Klasse.

Gegogen den 2. April 1913.  
(Ohne Gewähr.)

**Gewinn zu 20000 Mk.** auf Nr. 70660.

**Gewinn zu 15000 Mk.** auf Nr. 20506

**Gewinne zu 5000 Mark.**  
43595 90975 90455

**Gewinne zu 3000 Mark.**  
514 13658 29050 30226 30945 34378 42093

43995 45101 4673 58493 61466 62053 76942

89965 90216 90345 90818 90852 93127 104408

106724

**Gewinne zu 2000 Mark**  
1178 2444 5574 9184 11654 11891 18395

21924 28509 31809 31934 33942 36220 37720

39030 46772 46779 48803 53288 57785 59126

51878 64566 65466 72663 77.30 77462 78178

82357 83846 84061 87701 88679 90250 92369

100145 100509

**Gewinne zu 1000 Mark.**  
5929 7211 9530 16158 176.6 19668 23126

23346 25578 29951 31880 36546 39382 41577

42255 44835 50315 50679 51554 53828 54017

56572 56629 56939 7469 9303 90207 90255

62448 64804 66509 70293 70365 70764 77415

77973 84255 84370 84611 85180 88039 88944

98229 89351 92137 93581 95223 95327 95474

95497 95689 96738 98785 98868 98999 100554

100590 101871 104736 107155 109704

**Gewinne zu 500 Mark.**  
3178 5358 5899 7005 9027 9522 11237 13091

13285 16160 22187 23725 26190 27236 28957

32080 32341 35519 36846 42161 46635 48556

49010 50085 53495 56220 56315 56579 58944

65862 66420 68729 70274 71120 72407 72920

80183 80218 80709 81919 81340 83787 86889

87777 88457 89638 89846 90097 94803 96884

98764 100499 101075 101133 103316 103341

105105

**Gewinne zu 300 Mark.**  
6 47 235 95 310 99 408 17 98 507 66 671

769 845 02 1017 37 84 108 67 221 44 300 312

76 480 54 62 526 92 618 27 71 703 855 77 922

29 71 79 94 2139 293 319 63 468 90 521 52

89 629 52 701 4 34 59 81 84 861 79 957 3026

70 86 261 80 349 412 45 64 505 38 611 46 50

714 15 33 54 67 4031 163 213 20 56 68 322

86 463 518 28 32 40 680 735 79 84 828 5039

51 54 82 85 128 3 97 319 40 84 523 46 59 86

665 73 704 15 31 62 895 6143 45 99 247 62

324 66 506 25 59 699 748 75 843 48 702 23

140 52 61 89 94 226 85 323 485 92 611 31 58

675 705 9 89 828 73 912 8094 99 184 326 28

43 62 84 94 510 44 612 69 73 732 88 828 51 86

9007 57 70 91 96 185 244 47 345 509 23 69 632

99 760 805 934

10050 156 246 66 440 55 64 541 84 780 815

63 964 11018 72 277 349 51 58 85 411 50 501

48 657 779 84 844 933 55 86 12037 43 125 73

78 219 32 72 94 381 465 508 87 656 784 830

72 917 13081 149 62 86 87 209 13 59 319 403

39 524 646 95 774 826 35 74 905 28 40 14056

57 194 206 20 64 87 334 64 501 786 830 26

952 15021 2 306 97 420 45 511 689 720 804

51 966 16913 29 52 119 35 55 62 501 39 625

822 974 17143 315 32 462 778 843 54 89 925

18013 97 153 74 91 250 70 385 402 533 65 80

627 28 94 710 32 92 95 839 85 928 38 73 83

81 92 900 910 59025 76 93 166 90 272 328 422

24 659 96 722 31 59 72 830 63 81 903 67

60022 33 37 42 173 309 406 12 39 47 93

515 36 49 59 98 611 92 707 43 59 932 88 61021

222 71 89 329 96 435 70 528 609 715 24 44

922 81 62097 125 26 49 210 53 331 436 50 551

621 42 48 720 52 916 21 63130 38 52 95 222

66 475 87 97 510 831 734 997 64007 25 134

263 428 565 98 605 62 716 38 829 47 54 85

65006 9 28 56 65 92 95 159 93 99 241 98 313

492 570 78 730 75 847 84 982 66169 94 254

375 494 521 39 46 656 96 784 88 815 48 78

67015 66 221 36 51 351 98 417 66 501 76 606

86 762 835 953 68204 15 16 23 476 516 55 70

616 750 65 900 976 69037 101 265 314 79 91

661 70 82 744 861 991 97

70055 90 112 218 78 315 455 504 72 617

33 48 716 22 26 91 808 22 32 90 921 22 45 89

71045 124 31 36 73 229 35 6 300 312 18 89

406 25 34 70 503 23 607 772 89 839 57 72150

61 245 475 516 18 43 79 97 650 948 88 73110

35 60 209 41 77 326 53 403 518 821 743 75 97

530 70 955 74027 69 160 31. 17 30 42 419

116 46 84 614 75 97 715 35 42 76 77 805 24 37

912 84 76909 68 640 85 721 76 861 76159 60

75 210 36 324 55 442 78 501 11 54 673 86 752

71 88 816 20 54 96 936 4951 58 76 93 77017

47 69 131 49 65 261 66 382 436 510 724 41 42

838 6 90 988 78079 137 281 83 321 24 58 511

19 66 654 776 868 82 983 79035 251 383 448

68 582 97 635 97 726 813 968

80121 77 245 62 304 50 403 93 520 824 33

54 987 81122 217 73 369 98 530 44 74 604 9

46 717 47 810 75 920 51 93 82223 80 314 58

456 98 503 618 739 48 93 803 5 77 973 83067

75 112 80 329 59 581 603 20 4 93 721 55 994

84059 151 201 204 16 45 71 97 430 94 607 19

29 87 89 908 85024 65 89 162 275 312 49 91

93 448 512 34 608 34 41 753 829 917 86272

372 75 85 487 96 513 48 701 15 25 35 890 968

71 87133 287 308 84 557 76 81 766 88031 59

69 205 53 86 341 58 402 39 51 613 14 75 710

21 33 43 76 919 84 99000 89096 95 132 92 257

302 11 28 46 402 6 518 758 817 42 94 92

90111 19 26 200 227 32 47 83 96 354 406

641 73 74 811 13 79 912 91168 80 215 364 98

401 72 78 589 677 760 48 70 90 804 65 912 23

92010 41 90 100 140 208 53 304 11 86 406 87

561 654 86 991 96 93071 135 88 253 338 71

409 98 653 704 57 85 821 60 978 94020 125

29 214 87 420 41 528 27 57 688 767 71 82 842

59 919 95034 237 366 494 553 632 710 18 48

821 28 35 96022 40 122 61 260 353 75 449 547

98 700 723 46 855 65 923 28 97131 98 284 306

403 6 57 65 91 608 19 64 789 838 69 70 958

39 62 91 98034 208 43 97 388 459 539 41 68

84 863 90 926 45 54 90 99025 3 150 69 226

63 70 466 74 605 739 54 825 905 27

100270 94 313 57 67 98 443 49 62 538 63

616 20 54 753 818 912 101040 121 35 50 59

78 93 306 8 96 116 45 58 92 613 95 609 63

68 76 849 102038 54 92 100 103 29 79 219

52 60 330 574 704 834 77 103007 49 70 113

### Letzte Drahtnachrichten.

**Krefeld, 3. April.** Zur Verhaftung der Polizei aus Anlaß des Färbereifreie sind gestern etwa 100 Schulleute aus benachbarten Städten hier eingetroffen. Sämtliche ausgesperrten Seidenarbeiter haben inzwischen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, hingegen bleiben die Färber nach wie vor ausständig.

**Reinickendorf bei Berlin, 3. April.** Das Luftschiff „M 1“ ist heute früh zu einer Fahrt nach Gotha aufgestiegen.

**Paris, 3. April.** Wie aus Orient gemeldet wird, trug sich gestern abend an Bord des im dortigen Arsenal seiner Vollendung entgegengehenden Panzerschiffes „Courbet“ ein schwerer Unglücksfall zu. Mehrere Arbeiter waren in dem Panzerturm mit der Aufstellung zweier 305 Millimeter Geschütze beschäftigt, als diese plötzlich aus den Schienen glitten. Zwei Arbeiter wurden von den Kanonen an die Wand des Panzerturmes gedrückt. Der eine von ihnen war auf der Stelle tot, während der andere schwer verletzt wurde. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, den Verwundeten aus seiner Lage zu befreien.

**Paris, 3. April.** „Echo de Paris“ veröffentlicht den Wortlaut eines Aufrufes, in welchem unter Hinweis auf den Beschluß des obersten Kriegsrates und die Ausführungen mehrerer Generale des Hauptstabes alle Patrioten aufgefordert werden, Kundgebungen für das Geheh über die dreijährige Dienstzeit zu veranstalten, um die Volksvertreter zu zwingen, für dies Geheh zu stimmen.

**London, 3. April.** Wie das Reutersche Bureau meldet, werden der König und die Königin von England auf Einladung des Deutschen Kaisers an den Feierlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Victoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, teilnehmen.

**Madrid, 3. April.** An der cantabrischen Küste wütet heftiger Sturm. Zwei Ruderboote sind gekentert, wobei mehrere Personen ums Leben kamen.

**Belgrad, 3. April.** Wie verlautet, forderte der englische Gesandte Baget den Ministerpräsidenten Pafitsch auf, im Interesse der Erhaltung der englischen Sympathien für Serbien die serbischen Truppen von Skutari zurückzuziehen. Pafitsch erklärte mit Berufung auf die Bundespflicht, die Erfüllung dieser Forderung sei unmöglich, und verwies darauf, daß die Großmächte den Balkanstaaten stets Eintracht angeraten haben.

### Drabtgeflecht

in großer Auswahl per Meter von 12 Pf. an, bei Rollen zu Fabrikpreisen Stahldrabt, verz. Drahtz. Spotbillig bei **Gerhard Rother**, vormals Franz Rother, Eisenhandlung.

**Anzugstoffe, Turnerstoffe,** in größter Auswahl und überaus billig bei **Alfred Koch**, Tuchhandlung, 3 Gartenstraße 3.

### Zeiker Briketts

Marke „Waldaun“ empfiehlt z. billigsten Tagespreis **R. Seyne**, Brikettfabrikation, Zillplatz 7.

### Original-Osram-Drahtlampen

so haltbar wie Kohlenfaden in allen Kerzenstärken empfiehlt **Emil Claus**, Wertstatt für Elektrotechnik, Dresdnerstraße 16.

### Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace hochfein im Geschmack **R. Selbmann**, Reichplatz 2.

### Bruteier

von Riesengänsen verkauft **E. Breukler**, Bismarckstraße 62.

### 1 Stamm Hühner

zu verkaufen **Süttengrundstr. 13.**

### Befreit

wird man von allen Gantunreinigkeiten u. Gantunreinigkeiten, wie Witzcher, Finnen, Pflücken, Gefächtsräte usw. durch tägliches Waschen mit **Stedenperd**.

**Leerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadeben, a. St. 50 Pf. In **Hohenstein-E.**: Mohren-Apoth., sowie bei **G. Flog**, in **Gersdorf**: Apotheke Rausch, in **Oberlungwitz**: Arthur Erler.

### Handwerkzeug

für Zimmerleute, Maurer etc. unter Garantie, **Feld- und Gartengeräte, Gartenbänke** von 7-18 Mark in sehr großer Auswahl, alles sehr billig bei **Gerhard Rother**, vorm. Franz Rother, Eisenhdlg., Begründet 1840.

### Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

**Darlehn**, Betriebskapital 1 000 000 Mark ausgelieh. erb. solv. Personen geg. Schuldsch. Wechs. schnell u. disk. **Hypotheken** durch **S. Wolf**, Zwickau, Nordstr. 30 I.

**10000 Mark** als alleinige, mündelsichere Hypothek zu 4% auf ein Hausgrundstück mit ca. 30 000 Mk. Brdt., per 30. Juni gesucht. Angebote unter **W. 1511** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Gärten zum Vorrichten

werden prompt u. billigst ausgeführt **Richard Uhlig**, Landschaftler, Rue 17.

# 94 Pf.-Tage 94 Pf.

vom 4.-11. April bei **Rich. Rother Nachf. Kurt Schulze** Eisenhandlung, Dresdnerstraße 17.

Gegenstände aus Aluminium.		Merktafel	St. 94
Töpfe, 14-16 cm	St. 94	Kartoffelpresse	St. 94
Schmortöpfe, 16-18 cm	St. 94	Waschbrett, Wäscheleine und 1 Schock Klammern	94
Eiertiegel, 22-24 cm	St. 94	Krumenschippe mit Besen	94
Kasserole 16-18 cm	St. 94	Spülbürste mit Blech	94
Krüge, 1 Str.	St. 94	Brotkapsel, 4 Pfd.	94
Konsole mit Schöpfer	St. 94	Büchsen-Konsole	94
Essenträger	St. 94	Brikettkasten mit 20 Stück Briketts	94
Zwiebel-Behälter	St. 94	Patent-Maufesalle	94
Topflappen-Behälter	St. 94	Petroleumkanne	94
Klosett-Papierhalter	St. 94	Messerkorb aus Geflecht	94
Gewürz-Etagere	St. 94	em. Wassereimer, 28 cm	94
Siebkanne	St. 94	verzft. Wassereimer, 28 cm	94
Kaffee- und Zuckerbüchse	Paar 94	Gurkenhobel 94, Rasier-Apparat	94
Sand, Seife, Soda	94		
2 Glühstrümpfe u. 1 Zylinder	94		
Taschenlampe	St. 94		

Niemand veräunne diese billige Einkaufsgelegenheit.



**Sonnabend, den 5. April** beginnt unsere durch enorme Billigkeit bekannte **95 Pf.-Woche** Beachten Sie unser Inserat morgen. **S. Rosenthal & Co.** Weinkellerstraße 28.

**P. P.** Den geehrten Hausbesitzern und Baumeistern von **Gersdorf und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der **Frau verw. Peterhänsel** eine **Zentrale meines Dachdecker-Geschäfts** errichtet habe. Ich werde stets bemüht sein, Neubauten und Reparaturen in Schiefer, Ziegel und Zoppe nur in solider Arbeit zur Ausführung zu bringen. Hochachtungsvoll **Herrn Anders**, Dachdeckergesell., **Hohenstein-Er.**, den 3. April 1913. NB. Die mir gütigst zugehenden Aufträge können im genannten Hause Barriere abgegeben werden.

**Musik.** Einen guten ersten **Trumpeter** zu Konzert- und Tanzmusik sucht die städtische Kapelle **Hohenstein-Er.** **E. Raumann**, Direktor. Einen zuverlässigen **Arbeiter** sucht **W. S. Mehner**, Kohlenhandlung. **Freundl. Erkerwohnung** sofort oder später zu vermieten **Zeitzstraße 3.**

### Hausbesitzer-Verein Gersdorf.

Die werten Mitglieder sind zu dem heurigen **Donnerstag** abends 8 Uhr im **Gasthaus „Teutonia“** stattfindenden **Vortrags- und Familien-Abend** des fortschrittlichen Volksvereins herzlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

### Auktion!

Anderen Unternehmungen wegen kommen **Montag**, den 7. d. M. 11 Uhr vormittag in **Hohenstein-Ernstthal** im **Gasthaus „Zur goldenen Sonne“** nachstehend verzeichnete Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:  
2 selten **starke gute Arbeitspferde**, mittelljährig, 5 fast **neue und runggüdtige Kastenwagen**, 60 bis 100 Ztr. Tragkraft, 1 **Stodrollwagen**, 100 Ztr. Tragkraft, 1 **Rutschwagen**, **schwere und leichte Geschirre**, **Stummete**, **Decken**, **Reiten**, **Winden**, **Werkzeuge** und viele andere zum Fuhrwerk gehörige Utensilien.  
**Der Besitzer.**

Habe mich in **Oberlungwitz, Werkstrasse 467 G** als **prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** niedergelassen und nehme an der **Krankenkassenpraxis** teil. Sprechstunden: 8-9, 2-3 Uhr, Sonntags nur Vormittags. Fernsprechanschluß 348.

**Dr. med. G. Brocke.**

### Tüchtige Konfektionsschneider

auf **Röcke, Sacco, Westen und Hosen** finden sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei **Carl Diederich, Chemnitz** Theaterstraße 1.

Eine größere freundliche **Halb-Etage** für sofort oder später zu vermieten. **Zimbacherstr. 14, I.**

**Stube, Schlafstube und Kammer** 1. Juli mietfrei. Zu erf. in der Geschäftsst. d. Bl.

Schöne sonnige **Halb-Etage** sofort zu vermieten **Emil Hartig, Wästenbrand.**

**Wohnung** sonnig, 5 Zimmer, Vorsaal, Gas, Elektrisch, ev. Gartenbenutzung per 1. Juli mietfrei. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Stube mit Schlafstube** nebst Zubehör zu vermieten. **Chemnitzstr. 73.** Anständiger Herr oder Fräul. kann **schönes Logis** erhalten, evtl. mit Mittagstisch **Schillerstr. 8, part.**

**Stube zu vermieten** Süttengrundstr. 13.

Eine **Bohn- und Schlafstube** sofort zu vermieten **Chemnitzstr. 2.**

**Stube mit Kammer** zu vermieten **Zimbacherstraße 24.**

**Stube mit Schlafstube** und Zubehör per 1. Juli zu vermieten **Bismarckstr. 51.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. **Schönburgstr. 2, II.** Besserer Herr oder Dame kann

**möbliertes Zimmer** erhalten **Pfaffenberg, Scheers Gut I.**

Kleine freundliche **Wohnung**, Stube, Kammer u. Zubehör, 1. Mai frei und sofort bezubar. **Rönig Albertstraße 41.**

Mittwoch abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem schweren Leiden meine liebe Gattin und treusorgende Mutter, Tochter und Schwiegertochter

**Frau Anna Marie Beyer geb. Hahn** im 35. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid an der schwergeprüfte Gatte **Richard Beyer nebst Kindern** und übrigen Hinterbliebenen. **Hohenstein-Er.**, den 3. April 1913. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet **Sonnabend**, nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.